

Schangsongs 3 – Liedertexte

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an Textinhalten von Schangsongs 3. Wenn Sie irgendwo etwas von meinem Oberbaselbieter-Schweizerdeutsch auf diesem oder auf den andern Schangsongs Alben nicht verstehen, schreiben Sie mir bitte eine Email und ich werde versuchen, Ihnen eine Übersetzung zu machen. florian.schneider@eblcom.ch

Oberbaselbieterdeutsch wird in den hinteren, ländlichen Talschaften des Halbkantons Baselland gesprochen. Im Vergleich zum baselstädtischen Dialekt klingen die Vokale kehlig und dunkler. Es gibt viele einsilbige Wörter und Verschliffenheiten, wodurch beim Sprechen ein markanter, rollender Rhythmus entsteht.

Versuche ich meine Arbeit von aussen zu betrachten - soweit mir das überhaupt gelingt –, geht es mir in Musik und Texten wohl immer darum, klanglich und inhaltlich auch etwas die Mentalität, die Verwurzelung und den erdigen Charakter des Menschenschlags abzubilden, der von dort stammt und so geprägt denkt und spricht. Oft ist wichtiger, wie etwas gesagt wird, als was gesagt wird.

Es sind die Gesänge schrulliger Männer und Frauen, die von sich erzählen: ein tumber Potenzprotz taucht auf, eine versniffte Toilettenfrau, ein fiebrig Verliebter, eine uralte Bandweberin, ein Pilger, ein schweissnasser Schlafloser, ein Herzgebrochener und immer wieder Vaganten und Säufer auf dem Weg fort von dort oder mit der Sehnsucht zurück nach dahin, woher sie sind und woher ihre Sprache kommt.

Auf dem Album finden sich auch eine Hommage an unsere Hochstämmerkirschbäume im Lied «Chumm, gimmer e Hampfle Chirsi». und einige nachempfundene, eingemeindete Songs von verehrten Kollegen aus Amerika: Tom Russell, Tom Waits, Travis Tritt.

«Schangsongs 3» ist nur erhältlich

- an unseren Konzerten. Bitte beachten Sie den aktuellen Tourneeplan 2018 auf meiner HP.
- als physische CD per Emailbestellung über florian.schneider@eblcom.ch
- und als Download unter www.florian-schneider.ch/downloads

Mit herzlichen Grüssen,



Florian Schneider

Hoppla Schorsch

Hoppla Schorsch und jetzt chumm I, hoppla Schorsch
Alles dreht sich hüt um my, hoppla Schorsch
Bis die Musig ufhört spyle,
lo di nümme ab der Diele,
hüt wird tanzt die ganzi Nacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht.

Hoppla Schorsch und jetzt chumm I, hoppla Schorsch
sich mer lang nimm wöhler gsy, hoppla Schorsch
alli, alli, wo mi kenne,
wüsse, de goht nit go penne,
tanzt und gumpt die ganzi Nacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht.

Im Bur si Tochter, s Erika, hoppla Schorsch
die het allne gfalle gha, hoppla Schorsch
ummen I bis se go hole,
wie der Fuchs au d Gans het gstohle,
nimms se mit die ganzi Nacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht.

De Bur, de het jo au e Frau, hoppla Schorsch
und der sällere gfall I au, hoppla Schorsch
isch der Bur im Stall am Mische,
lig I bin re in der Chischte,
bis der Bur denn chunnt zum Znacht,
isch die Frau, jo isch si Frau
jo isch die Frau scho zfriede gmacht

Hoppla Schorsch und jetzt chumm I, hoppla Schorsch
sich mer lang nimm wöhler gsy, hoppla Schorsch
bring mer no ne Halbe Wyse,
Wurst und Brot derzue zum bisse,
das git Sprutz die ganzi Nacht,
bis der Wirt die Beiz vermacht,
jo, bis der Wirt die Beiz vermacht.

Lisette des Toilettes

Me seit mer d Lisette vo de Toilette
me seit au, I syg nit ganz schlau
müesst gar nit blöd gaffe, s muess jedes go schaffe
und I bin e Toilettensfrau.

Das macht mi nit hässig, bi halt echlei gspässig,
bi schliesslig vo Reigetschwil,
s dunkt mi in der Stadt halt zum schaffe no glatt,
do hesch ämmel nie langi Wil

E Chüttelschurz s Goschtüm und Javel s Parfüm
und d Abörter sy mi Revier,
öbb Maa oder Frau, s git jedem genau
fünf Zedeli Schissipapier.

Wenn d gohsch, sigsch e Schätzli und leisch e paar Bätzli
uf s Tällerli bim Stägeufgang
und leg mer no zwei Zigerettli derzue
wil d Nacht isch no jung und no lang

no dankt der d Lisette, no dankt der d Lisette
d Lisette Madame des Toilettes
no dankt der d Lisette, no dankt der d Lisette
d Lisette Madame des Toilettes.

I kenn alli Schnalle mit rote Chralle
wo schnäll wei e Fädeli cho neeh,
die roti Georgette, die schänkt der Lisette
mäengisch e Briefli vo reinschtem Schnee.
So lot sis lo läbe, s git jo süscht nüt vergäbets
und guete Schnee isch rar,
e Näsli voll Puder, mir hilfts geg ne Schnuuder
und I fühl mi wie d Queen vom Pissoir.

Grad wie d Sniffer do kenn I au d Kiffer,
ummen öppis an dene isch rot,
hei Auge wie dätschti elektrischi Sichrige
und süscht si sie bleich wie der Tod.
Jetzt lömmers mit Bolle lo rocken und rolle,
die schönschte Stümpe dreih I,
de grüeni Marokker, de macht mi so locker
vom Hocker, so wien I halt bi,

denn freut sich d Lisette, denn freut sich d Lisett'
d Lisette Madame des Toilettes
denn freut sich d Lisette, denn freut sich d Lisett'
d Lisette Madame des Toilettes

Bi mir isch Ornig und Aastand muess si
und I lueg au uf d Suuberkeit
und chunnt mer ein fräch, denn lert er mi kenne,
de himmeltruurigi Cheib:

Potzheilands stärnsföifi jetz bisch an der lätze,
du Schuuderbüebli chunnsch mer grad rächt,
jetz mach, ass verreisich jä herrgotts potzdunner,
bevor der d Lisette d Nase bricht.

Au bsoffeni Manne, hau I so in d Pfanne
je mei du, de wirkt denn de Toon
und au säuligi Chätzli mit gschorene Glätzli
si brav wie zur Konfirmation,-

ja so schimpft d Lisette, jä so schimpft d Lisette
d Lisette Madame des Toilettes
ja so schimpft d Lisette, jä so schimpft d Lisette
d Lisette Madame des Toilettes

Je spööter denn d Stunde, desto voller si d Chunde,
denn schiffe die no umso mehr,
was will me no säge, am Tisch bi der Stäge
blibt s Tällerli ämmel nie leer.

Isch d Nacht denn bald umme und s Trinkgäld het gstumme,
denn bschliess I my Lädeli ab,
e cheibe Schübel voll Ghüder im Chübel,
putz d Brülle mit Javelwasser ab

mit müede Bei,
wo nümme wei
und no goht au d Lisette hei.

Die Frömdi

Es git Grüenspäck und Bohne dört in der Spunte
hinderem Horizont
und s git schwarz brennte Chrüter und Burgermeischer
für bsoffeni Hünd undrem Mond
und voruss spielt e Musig, sie spiele und spiele
scho die zweit oder dritt Symphonie,
sigs Polka, sigs Walzer, sigs Walzing Matilda,
sisch immer die glich Melodie
und sie spiele und spiele und sisch doch immer
numme die glych Melodie.

Und do chunnt e Frömdi, hockt ab und bestellt Chrüter,
mit Auge wie blai See'
und die seit, sie chömm vo de Bärge, well furt,
und so Auge het er no nie gseh.
Und am Morge do het er e Rose gfunde
und e Zeeddel, wo druf stoht:
Wart uf mi am Bahnhof morn am Morge am zwei,
no gseh mer, öbb's witergoht.

Dasch eine uf alli, wo du je küsst hesch
und nohär vergässe hesch gschwind
und d Nacht isch warm Chrüter und isch Burgermeischer
und morn goht der bitterchalt Wind.

Und won er am drei in de Schätte am Bahnhof
wartet, blibt er ellei,
wil die mit de chnütschblaue Auge isch furt
mit em Zug scho am Viertelabzwei,
jo, die Frömd mit de blauen Auge isch furt
mit em Zug scho am Viertelab zwei.

Säg mer, dass I träum

Zmitts in der Nacht bin I verwache
do hani gmeint s Härz blibt mer stoh
bachnass, bachnass im chalte Schweiss
han I gmeint, sigsch nümme do
nümm do bi mir

Säg mer, dass I träum

Säg mer, sisch nüt as e dumme Traum

Säg mer nit, o, säg mer nit, sigsch furt

säg mer, sisch doch alles nur e Lug

säg mer, dass I träum, dass I numme träum

säg mer, dass I numme träum hüt znacht

Bachnass, bachnass im chalte Schweiss
überzwärch so ligg I do
einisch chalt und einisch gottvergässe heiss
han I gmeint, sigsch nümme do
nümm do bi mir

Chorus

Droche, broche Dings

I ha my Härz zem Dröchne ane ghänkt
Het sy nit grüehrt, wos so drababe lampt
Kei Sprutz me drin, me het em reinnüt gschänkt
Numme e droche, broche Dings, wo plampt

Ersch vor färn no hets für Dy nur gschlage
Und immer cheibeschnäll hets gklopft
bevor dass umeluegsch, sisch nit zem säge
do isch dem gute Härz dr Saft abtropft

Es het Dy gärn schmeckt und in dunkle Nächt
di Spur ufgno, so wie ne läuf'ge Hund
und hets der Schweiss au bald wider verlore,
so rennt sichs doch dertwäge alli Pfote wund

Säg, ghörsch es nit hüüle für de fäрни Stärn
Säg, ghörschs nit wychse undrem fuule Mond
umme für Dy, es het Dy vill zfescht gärn gha,
Du hesch das gute Härz jo wägerli nit gschont

I ha my Härz zem Dröchne ane ghänkt
Het sy nit grüehrt, wos so drababelampt
Kei Sprutz me drin, me het em reinnüt gschänkt
Numme e droche, broche Dings wo plampt

I weiss, du machsch emängs, dass d Chlammre hebe
und s schön drababe lampt dört in sim Gspält
doch s chunnt der Tag, do waggs'nem fini Flügel
no fliegts dervo furt in e besseri Wält

Hesch Du my Härz gseh? I suechs und I finds nümm
es sisch e munzig umme, droche, ganz e grings
so ischs dank neume andisch ane gfloge
läb wohl my Härz, Du droche, broche Dings.
I: Läb wohl my Härz, my Härz, Du droche, broche Dings
Läb wohl my Härz, Du broche, droche Dings :!

My Schätzli goht über die oberi Brugg

My Schätzli goht über die oberi Brugg
I wünsch ere Wasser in dSchueh
dLüt meine, I heb se und I ha se doch nit
und I wetti nit, dass I se hätti

D Lüt meine, I heb se und I ha se doch nit
und I wetti nit, dass I se hätti
Sie het e schöns Hus und I ha keis,
das muesst I dank ghöre my Läbtig

Und wenn I s my Läbe lang ghöre muesst,
no tät mer das Läbe verleide
so gieng eren ab und tschüss und dervo
no liess I my wieder lo scheide

My Schätzli goht über die oberi Brugg
I wünsch ere Wasser in dSchueh
und wünsch eren au, dass e richere chunnt
Aber I, I chumm nümme zrug

Chumm, gimmer e Hampfle Chirsi

I han e Schatz gha sinerzit
e junge Summertraum
und gläge simmer näbenand
undrem Chirsibaum
und isch in Baum der Südwind
und gheye Chirsi ab,
si eusi Lippe au scho gli
so rot wie Chirsi gsi...

*Chumm gimmer e Hampfle Chirsi
wie d Liebi si d Chirsi rot
chumm gimmer e Hampfle Chirsi
chumm gimmer so vils numme goht
und han I Päch im Läbe
und wemmi sGlück verloot,
denn tröscht I mi, scho übers Johr
si dChirsi wieder rot.*

Vergange mäenge Summer
und mäenge Summertraum
I frogg mi amme, stoht er no
der alti, höchi Baum,
het er de strube Zite trotz
und isch er nonig tot
und treit er ächt die Chirsi no,
die Chirsi süess und rot?

Mi Schatz, de han I niemeh gseh
und nie meh nüt meh ghört
und doch der alti Chirsibaum
de stoht no immer dört
und wenn en alti Liebi
au roschtet und vergoht,
d Chirsi blibe immer jung,
so jung und süess und rot.

Annerös

Es luegt jo scho der jungi Tag zum Fänschter y und fyn,
do leit er uf dy Gsicht und Bett e helle, weiche Schyn,
dy Meitlibett hesch mit mer teilt, e Fläsche gschänkte Wy
und Cherze hesch ins Fänschter gstellt für euses Zämmesy

Annerös, I bys doch nit derwärt,
nit dy Bett, nit Tisch und nit dy Härđ

Du schmecksch so süess undrem Arm, I ha dy mängisch küssť
und wie ne Meitli sauber schmeckt, das han I nümme gwüssť,
die Fläsche hei mer trunke gha und dLäde bald zugmacht
de hesch die ganz noch an my druckt, my ghebt die ganzi Nacht

Annerös, schlof wyter, wenn I goh,
no länger blybe, chan I it,
au so ne Nacht isch bol verby,
und I cha nimme by dir sy
und umme, umme chumm I nit
und umme, umme chumm I nit.

I chumm mit nüt und goh mit nüt, wil z geh, han I rein nüt,
du hesch dy Bett hüt mit mer teilt, my Läbe teil I nit,
lys mit der Falle an der Tür, I wet nit, dass verwachsť,
und mer im Stägehus emänd my Härz no schwerer machsch.

Annerös, I bys doch nit derwärt,
nit dy Bett, nit Tisch und nit dy Härđ

Annerös, schlof wyter, wenn I goh,
no länger brennt e Cherze nit,
scho morn do zündsch e früschi a,
scho morn do chunnt en andre Ma,
und umme, umme chummen I nit
und umme, umme chumm I nit
ad.lib.

Mathilda (nach Waltzing Matilda von Tom Waits)

Vergüüdet und gschunde, der Mond isch verschwunde
I ha, was I zahlt ha, gno
Cha mer ein vo de Lumpe no ne Feufliber pumpe
Dasch alls, won I bruuch no zum goh.

Hämmi unschuldig dragno uf der Sackgass unde
I by müed vo dem Militär
Und keine redt wien I do, sisch alles verboche
Und trocheni Schueh scho lang här
Und no tanz I der Walzer mit der Mathilda, jo, no tanze d Mathilda und I

Und vo färn gäbe Hünd aa und d Taxi sy abgestellt
So mängs hätt' I no gärn gmacht
So mach halt, dass my abstichsch, verriss mer my Hemli
Und I ligg uf de Chnü vo Dir hüt zNacht

Ha Dy heilos vermisst gha, grad jetz wo Dy küsst ha.
Und der Schorsch mit eim Arm weiss es au.
Und chaltblüetig schiele im Absits Chinese
No de Meitli vo de Go-Go-Schau.
Und no tanz I der Walzer mit der Mathilda, jo, no tanze d Mathilda und I

Ha kei Zuneneigig welle, uf der Gass, uf der Flucht
Hei Dräum nüt zsueche gha.
Im Schleppnetz vo Schlächter und Seeleverchäufer
Wet alles e Teil vom Chueche ha

Und chasch jede vo de Matrose goh frooge
Im Loch gits kei Gampistuehl
Die Olte do wüesses, dMatilda, das Lueder
Het scho hundert kaputt gmacht und lauft der doch noch
Und no tanz I der Walzer mit der Mathilda, jo, no tanze d Mathilda und I

Ha my schäbigi Täsche im ne Hotel vergässe
Und e Wunde, wo nümme heilt
Vo Dame mit Parfum und Whiskiefahne
Und sHemli verdrückt und voll Schnaps und voll Bluet
He, Guet Nacht Stroosewüscher
Uufpasser und Mischler
Und au Dir Mathilda, guet Nacht
Und au Dir Mathilda, guet Nacht

I gläb, I goh

Müedi Bei, wo nimme wei –
nit vo do, weiss it vo wo
wenn I chumme derno – gumpe dGoofe dervo
I gläb, I go soweso – I gläb, I go soweso
I gläb, I go emol, I go umme furt vo do

I gläb, I go, I gläb, I go – I gläb, I go, I gläb, I go
s chunnt der Tag und derno – no gohn I umme furt
no gohn I umme furt vo do

Han au niem, wo zu mir chiem
umme der Hund – wo mit mer chunnt
wo der Grind an mer ribt und wo bi mer blibt
de chunnt soweso, jo de chunnt soweso
jo de chunnt emol mit furt vo do

Chorus

Vor mängem Johr, sisch bol nimm woahr
do si sie cho und hä mi gnoh
vo de eigene Lüt – weiss I siderthär nüt
I gläb, I go soweso – I gläb, I go soweso
I gläb, I go emol, I go umme furt vo do

Chorus

Guadalupe (nach Guadalupe von Tom Russell)

Jo, es het Gspängschter gha im Räge duss hüt znacht
höch in de alte Bäum am Rhy
und I ha ufgee ohni Kampf hüt z Nacht,
e blinde Dubel meh uf sine Chnü.

Weisch, I ha de Herrgott nie vermisst
und doch flüschtret e Stimm dervo
und ganz undereinisch han I gwüsst,
mir blibt kei Strooss meh furt vo do.

Jo, au die Alte hei scho amme gseit:
In der Dämmrig bällt der Hund,
er bällt solang, bis s Chind duss zämmeruumt
und vom Spyle inechunnt.

Und wenn im Spootliecht d Flueh wie Mässwy glüeht,
wie spanisch Rot der graui Stei,
no wärde tusig Auge füecht und müed
und wei nüt süscht, as numme hei.

Chorus:

Und no streckt sie ihri Ärm us z Nacht
bi Gott, die Armuets macht mi hy
und I bät, s sell Rose räge nonemol
vo Guadalupe här bis dohi -
wär bin I, dass I dörft Zwüfel ha
an fünf Johrhundert Cherzerauch und Bluet?
I bi der gringscht vo allne Pilger do
und brüchti doch am meischte Muet.

Und sie zeigt sich nur im Schang mängmol
und lot e Bild zrugg uf sim Chleid,
und sie het gwartet fascht fünfhundert Johr
und isch doch d Liebi noni leid.
So stohn I do vor ihr, ruuch und verlumpt,
mit Zwüfel, Träne und dem Schmärz,
wo all no glüeht so wie der graui Stei,
so spanisch rot wie au mi Härz.

Chorus

Schöchli mache

D Muetter heisst my Schöchli mache,
Schöchli machi s Läbe lang
Tue au süscht all posimänte,
posimänte s Läbe lang
Posimänte: in der Stube
inne steu no all zwee Stüehl
an der Wand schloot s Ührli d Stunde
do am Bach im Underbiel

Kenne glehrt han I nie eine,
keine froggt my je zum Tanz
ummen eine het my welle,
vo dr Chläbere dr Franz
Chunnt derhär im Sunndygsgwändli,
mit me Blüemli in dr Hand
Vater schimpft: Gang froog en andri,
Du bisch nüt as e Vagant

Bin I halt no ledig blybe,
ledig blyb I bis ans Änd
amme dänk I no an Franzli
und an syni schwere Händ
Het my einisch hindrem Schürli
zwüsche d Schöchli abedruckt
das vergiss I niemeh nümme,
het my ghebt und fescht verschmutzt

Mängisch gspür I dief do inne
so ne bsunderbare Schmärz
I mag nimme Schöchli mache,
s druckt my öppis uf em Härz
läng I schnäll e Fläschli Pflümli
vo der Niescht'lebrennerei
und säg Proscht und lago mio,
Sidebändelwäberei

Schöchli mache, posimänte,
wäb I dry dr Name Franz
Franz und Vater, beed scho gsto'be,
do verleidet eim sLäbe ganz
Schöchli mache, posimänte –
s Ührli schloot nimm an der Wand
und bin I bis hüt nit gstorbe,
wäb I all no an dem Band

Zwänzg Stund bis hei zum Dorothee

Jo, do hock I uf em Zug
Wüsch e Träne us em Gsicht
Dänk I an dehei, ans Dorothee
Fuehrt de Zug do mit nit schlächt
Byn I dehei morn zNacht
Numme no zwänzg Stund bis hei zum Dorothee

By scho lang so underwägs
Uf so mänger langer Reis
Was es alles zgseh git, han I gseh
Gumpt de Zug nit us em Gleis
Schliesst sy endlich bald der Chreis
Numme no zwänzg Stund bis hei zum Dorothee

CHORUS:

Ghör vo der Loki wie die olti Pfiffe bloost
Cholti Pfiff in dNacht use stoost

Weisch denn Du no, wär I by,
Dänksch Du amme no an my?
Hesch my it vergässe, Dorothee?
D Johr vergeu wie im Flug
Uf em Zug, es isch kei Lug
Nummen an Dy han I all dänkt, Dorothee

CHORUS

Bhüet my Gott vor em Zug
Freiheit isch nüt as Betrug
Ha se niene gfunde, Dorothee
s zieht my so mit aller Macht
I wet by Dir sy morn znacht
Numme no zwänzg Stund bis hei zum Dorothee

Ghör vo der Loki wie die olti Pfife bloost
Cholti Pfiff in dNacht use stoost
Numme no zwänzg Stund bis hei zum Dorothee
Numme no zwänzg Stund bis hei zum Dorothee
ad lib.

Hüt chumm I hei

Scho verfluecht lang uf em Wäg
zell nit d Wuche, zell nit d Täg
suure Schweiss und Sturm und Fluet
schwache Troscht und chuum meh Muet
und doch chunnts guet
wil emol wird der grau, grau Himmel wieder blau
und I weiss genau
hüt chumm I hei
hüt chumm I hei

Het sichs glohnt uf sonen Art
weder gschont, no öbbis gspart?
Einisch Meischer, einisch numme der Chnächt
chleine Fisch und grosse Hächt
und doch chunnts rächt

CHORUS

Gmacht, wien I s ha welle ha
mängisch fascht verbroche dra
mit em Ruggen an der Wand
blibt vom Tanz gaz hert am Rand
numme Sand in der Hand

CHORUS